

# Landesgeschichte Glarus 1701-1799

Autor(en): **Brunner, Christoph H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **93 (2013)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584496>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Landesgeschichte Glarus 1701–1799

Christoph H. Brunner

Die Jahrbücher des Historischen Vereins feiern das Jubiläum mit Themen der Landesgeschichte des 18. Jahrhunderts gleich selber: Johann Jakob Blumer und Joachim Heer machten den Anfang und setzten sich mit der jüngsten Vergangenheit auseinander. Die beiden Mitgründer des Vereins setzten ein Zeichen: In diesem Stil ging es weiter. Im Jahrhundert der Vernunft erschienen in Glarus Veränderungen («und Buren nämend ab» 1723), Reformbestrebungen (Realschule Glarus 1783), Neuerungen (das Kübellos als «Vorbote der allgemeinen Gleichheit», so H. R. Stauffacher) nur am Rand. Wurden die Amerikanische Unabhängigkeit 1776 und die Französische Revolution 1789 wahrgenommen? Der Wegfall der französischen Pensionen nach 1789, natürlich. Und der jugendliche Landammannssohn Joachim Heer (1765–1799) übersetzte 1782 eine französische Denkschrift zur Amerikanischen Revolution, erschienen 1781.

## Themen-Überschlag

Das 18. Jahrhundert im Land Glarus war das Jahrhundert, in dem sich die Bevölkerung verdoppelte. – Rücksichtslose Abholzungen begünstigten Hochwasser. Die Versumpfung der Linthebene (1726) zeitigte verheerende Folgen für Gesundheit, Landwirtschaft und Verkehr (Brücken und Strassen). Häufige Erdbeben setzten dem Optimismus der Aufklärung, besonders 1755, zu; Felsstürze, Wildbäche und Murgänge verursachten fort und fort schwere Schäden. Dorfbrände (bei Föhn) riefen Feuerbriefen und -spritzen. Sorgsame Wetterbeobachtungen und gesammelte Wetterregeln sollten der Landwirtschaft und der Medizin behilflich sein. Epidemisch auftretende Krankheiten (Malaria, Pocken, rote Ruhr, Keuchhusten) hinderten das Bevölkerungswachstum nicht. Dr. Johann Marti von Glarus «inoculierte» seit 1768 gegen Pocken (Variolation) «durch Einpfropfung mit von aussen herbeigeschafftem Gift», nämlich menschlichem Pockeneiter. Erst nach 1798 impfte Marti mit den viel weniger riskanten «Kuhpocken» (Vakzination nach Jenner). – Evangelische und katholische Solddienste nach Holland, Preussen, Venedig, Sardinien, Frankreich natürlich, speziell für Katholiken Spanien und Neapel, gehörten zur Tagesordnung, wie die Pensionsherren und die Pensionen (ein Matter sprach 1777 bezeichnender-

weise vom «französischen Geschäft»). – Neue Kirchen und Kirchgemeinden führten zu einfachen Dorfschulen. – Durch die Baumwollhandspinnerei im Verlagswesen kamen um 1714/1720 vorindustrielle Verhältnisse mit Kinderarbeit auf. Die Textildruckerei setzte 1740 ein. Daneben gab es alte und neue Nischenprodukte (Käse, Ziger, Glarner Tee, Enzian, Schiefertafeln) für «alle Welt», so ein schöner Zinnteller von 1793. – Vor allem drei staats-, sozial-, und wirtschaftspolitische Skandale erschütterten das Land: 1750 ein Giftmord in bester Gesellschaft, 1775 eine Solddienst- und Pensionengeschichte, 1782 Anna Göldi. – Die Teuerungs- und Hungerjahre 1770/1771 brachten mit der Kartoffel ein neues Grundnahrungsmittel sowie neue Armut (und deren Bekämpfung) als Folgen. Das gelehrte Interesse an der Landwirtschaft (ökonomische Patrioten wie Johann Peter Zwicki 1732, Conrad Schindler 1771, Christoph Trümpi 1774 und ein Anonymus 1799) hielt an. – Auf den Untergang des alten Landes Glarus (1798) folgte die Helvetik. Die Werdenberger erhielten (nach dem Aufstand 1719/22) die Freiheit. – Neue Toleranz liess der letzte konfessionelle Landesvertrag von 1757 erkennen. – Die alte Vorstellung von den «grausamen Gebirgen» wich einer ganz neuen Betrachtung der Berge. – Johann Heinrich Tschudis frühaufklärerische «Monatlichen Gespräche» (1714–1725) liefern überdies viele Stichwörter für das ganze Jahrhundert.

## Quellen und Darstellungen

Das Register zu den Jahrbüchern (1988) und Hans Rudolf Stauffachers umfassendes Literaturverzeichnis in seinem Standardwerk «Herrschaft und Landsgemeinde», Glarus 1989, erlauben es, hier nur zusätzliche Quellen sowie neue oder besondere Titel aufzuführen.

### *Einige ungedruckte Quellen*

- Arzneibuch aus Netstal 1759, Museum des Kantons Glarus/Freulerpalast Nr. 3838.
- Catalogus bibliothecae ecclesiae Glaronensis evangelico reformatae [1744] (mit Beilage): LB Glarus, Handschriften N 19.
- Fridolin Joseph Hauser (1686-1760): Fünf Landsgemeindereden 1737–1741, Gemeindearchiv Näfels (aufgefunden von Albert Müller). Das jeweilige Thema – 1737: Wunderbare Erhaltung von Katholisch-Glarus; – 1738: Weltordnung: Obrigkeit muss Ordnung erhalten; – 1739: Vorzüge der Freiheit und deren Missbrauch durch Ämterbestellung; – 1740: Rechte der Landsgemeinde; – 1741: Wer ist ein guter Mann?

- Cosmus Heer: Briefe an Johann Heinrich Füssli. ZB Zürich Ms M 1.102.
- Joachim Heer: Briefe an Johann Heinrich Füssli. ZB Zürich Ms M 1.103.
- Distriktstatthalter Jesaias Zopfi: «Rede an die Bürger». Landesarchiv Glarus, Helvetisches Archiv, Kiste 18, Fasz. 15, eingelegt in No. 112 (Zopfis Brief an Regierungsstatthalter Heussy vom 7. März 1799).
- Johann Peter Zwicky (1692–1779): Tagebuch 1725, 1732, 1735. LB Glarus, Handschriften, N 155.

### *Verschiedene gedruckte Quellen*

- [Anonymus]: «Ueber die Cichorien- oder Weglugen-Wurzeln zum Gebrauch für Kaffe» in: Wochenblatt für den Kanton Linth, 1. März 1799.
- Johann Eschers «Reise auf die Landsgemeind zu Glarus vom 9. bis 12. May 1778», mitgeteilt von Hanns und Annie von Meyenburg. In: Jahrbuch vom Zürichsee 1957/58, S. 1–18.
- F[ranz] J[oseph] B[üeler]: Geschichte von Salomon Gessners Denkmal in den Alpengebirgen des Canton Glarus. Bregenz 1789 (Faksimile-Ausgabe Glarus 1996).
- Georg Dürst (1729–1808) von Mitlödi: «Das zum grössten Verwundern», Georg Dürsts Notizen in seiner Bibel 1763–1781. In: «Geruch des Lebens», Evangelisch Mitlödi 1725–2000. Schwanden 2000, S. 37–42 (H. R. Stauffacher entdeckte die Aufzeichnungen).
- [Joachim] Heer: Die Schlacht bey Nefels, den 9. Aprill 1388. Gesungen am Fahrtag [!] 1783. In: Schweitzersches Museum 1783 S. 341–348.
- [Dr. med. Johann Marti (1745–1819)]: Etwas von Glarnerischer Landwirtschaft [!]. In: Schweitzersches Museum 1785 S. 661–663.
- Joseph Felix Anton Müller: Lobrede auf Herrn Fridolin Joseph Hauser, weiland Landammann des hochlöblichen Standes Glarus. (Ohne Ort) 1783.
- [Jesaias Zopfi (1745–1812)]. «Eine Rede von Bürger Distriktsstatthalter Zopfi an seine Mitbürger der Gemeinde Schwanden, gehalten auf öffentlichem Platze, den 3. Merz 1799» [redaktionell bearbeitet und gekürzt]. In: Wochenblatt für den Kanton Linth, 8. März 1799.
- Marti, Hanspeter: Eine medizinische Schweizer Zeitschrift im Dienst der Aufklärung, Johann Heinrich Rahns Gazette de Santé. In: Gesundheit und Krankheit im 18. Jahrhundert, herausgegeben von Helmut Holzhey und Urs Boschung. Amsterdam 1995.
- Müller, Albert: Gedanken über die Landsgemeinde von Katholisch-Glarus. Näfels 1976.

- Speich, Daniel: Helvetische Meliorationen. Die Neuordnung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse an der Linth (1783-1823). Zürich 2003.
- Zimmermann, Martin: «London einfach». In: Neujahrsbote für das Glarner Hinterland 44 (2010), S. 9–24.

### *Darstellungen*

- von Arx, Rolf; Davatz, Jürg; Rohr, August: Industriekultur im Kanton Glarus. Streifzüge durch 250 Jahre Geschichte und Architektur. Glarus 2005.
- Bähler, Sabrina u. a.: Helvetischer Bilderbogen. Kanton Linth 1798–1803, JHVG 78(1998), S. 5–280.
- Buss, Ernst: Die Kunst im Glarnerland von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Glarus 1920.
- Dürst, Elisabeth: Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Glarnerlandes an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Der Übergang von der Heimindustrie zum Fabrikssystem. Glarus 1951.
- Dütsch, Adolf: Johann Heinrich Tschudi und seine «Monatlichen Gespräche». Frauenfeld/Leipzig 1943.
- Gallati, Frieda: Glarus im Herbst 1799. In: JHVG 58 (1958), S. 45–62.
- Gehring, Jacob: Über das Interesse für schöngeistige Literatur im Glarnerland des 18. Jahrhunderts. In: JHVG 55 (1952), S. 285–299.
- Gehring, Jacob: Die Gravamina der Glarner Synode 1631–1834. Mühlehorn 1958 (Typoskript im LA Glarus).
- Head-König, Anne-Lise: La mortalité à Glaris dans les villages agricoles et dans les villages industrialisés (milieu du 18e siècle – début du 19e siècle): Bulletin du département d'histoire économique de l'université de Genève Nr. 7 (1976/1977), S. 39–48.
- Head-König, Anne-Lise: Quelques remarques sur l'émigration des régions préalpines. Le cas glaronnais – une première approche. In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 29 (1979), S. 181–196.
- Head-König, Anne-Lise: Population, société et économie de montagne. Le pays glaronnais du XVIe au milieu du XIXe siècle. Thèse de l'Université de Genève 1986, dactyl. (en cours de publication [1989]).
- Head-König, Anne-Lise: Le contrôle de la fécondité en milieu préalpin: l'exemple des paroisses protestantes dans le pays glaronnais (XVIIIe-XIXe siècle): Annales de démographie historique. Paris 1988, S. 99–109.
- Head-König, Anne-Lise: Activités commerciales, réseaux familiaux et sociaux dans le pays de Glaris (XVIe–XVIIIe s.): Bulletin du département d'histoire économique de l'université de Genève Nr. 24 (1993/1994), S. 29–39.

- Head-König, Anne-Lise: Eheversprechen, Illegitimität und Eheschließungen im Glarnerland vom 17. bis 19. Jahrhundert: Obrigkeitsliche Verordnungen und ländliches Brauchtum. In: JHVG 76 (1996), S. 147–168.
- Kubli, Susanne: Das Land Glarus während der Helvetik 1798–1803. In: Jürg Davatz (Hg.): Glarus und die Schweiz, Streiflichter auf wechselseitige Beziehungen. Glarus 1991.
- Marti, Hanspeter: Eine medizinische Schweizer Zeitschrift im Dienst der Aufklärung, Johann Heinrich Rahns Gazette de Santé. In: Gesundheit und Krankheit im 18. Jahrhundert, herausgegeben von Helmut Holzhey und Urs Boschung. Amsterdam 1995.
- Müller, Albert: Gedanken über die Landsgemeinde von Katholisch-Glarus. Näfels 1976.
- Speich, Daniel: Helvetische Meliorationen. Die Neuordnung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse an der Linth (1783–1823). Zürich 2003.
- Zimmermann, Martin: «London einfach». In: Neujahrsbote für das Glarner Hinterland 44 (2010), S. 9–24.

Die «Klassiker»: Adolf Jenny-Trümpy (Handel und Industrie), Fridolin Kundert (Lebensmittelversorgung), Adolf Dütsch («Monatliche Gespräche»), Jacob Gehring (Reiseberichte), Jakob Winteler (Geschichte), Eduard Vischer (Politische Beredsamkeit, Nüchternheit), Elisabeth Dürst, Hans Rudolf Stauffacher, Daniel Speich, Rolf von Arx/Jürg Davatz/August Rohr.

## **Wünschenswertes**

### *Quellen*

- Darstellung und Auswertung aller «Tagebücher» Johann Peter Zwickis.
- Die fünf Landsgemeinde-Reden Fridolin Joseph Hausers (1686–1760); weshalb sind die nicht längst im vollen Wortlaut bekannt?
- Sind vom «beredtesten» Eidgenossen seiner Zeit, von Fridolin Joseph Hauser (1713–1783), nicht wenigstens einige Briefe, wenn nicht gar Redekonzepte oder -entwürfe, beizubringen?
- Die Sernftaler Chronisten des 18. Jahrhunderts, Bläsy Zentner (1667–1742) von Elm und Johannes Marti (1732–1805) von Matt (in Kaspar Zentners Handprotokoll, LB Glarus, Handschriften N 185), in einer sorgfältigen Ausgabe, das ergäbe im Kleinen ein frisches Bild des 18. Jahrhunderts. - Für die Jahre 1710 bis 1739 dokumentierte Bläsy Zentner das Wetter, die Preise, Ängste und «Furchten», Heunot, Lawinen, Krankheit und «Sterbet» (Epidemie), Wassernot, Zeitnehmung und Zeitverständnis.

nis, Gottesbild (Altes Testament) und Menschenbild sowie Veränderungen. Johannes Martis «Katastrophenchronik» umfasst die Jahre 1758 bis 1782 mit folgenden Themen: Klima, Katastrophen 1762 und 1764, Erdbebenwelle, Preisschwankungen (die verschiedenen hohen Brotpreise im Jahr), Alpwirtschaft, Welschlandhandel, rückläufiger Baumwollspinnverdienst, Gegensatz Arm – Reich, Kinderliebe, der erbarmende Gott.

- Christoph Trümpis eigene Nachträge zu seiner Chronik (LB Glarus, Handschriften, N 104) und die «Fortsetzung» der Trümpi-Chronik bis 1796 durch Johannes Marti (LB Glarus, Handschriften, N 60), sowie die Zutate Johann Rudolf Steinmüllers für die Jahre 1794–1796 (LB Glarus, Handschriften, N 98.1) sollten im Druck verfügbar sein.

### *Hilfen*

- Ein Register zu Adolf Jenny-Trümpys «Handel und Industrie des Kantons Glarus» wäre überaus nützlich.
- Die Thèse von Anne-Lise Head-König soll noch in diesem Jahr im Druck erscheinen (freundliche Mitteilung Susanne Peter-Kublis). Wie wäre es – bei einer weiteren Verzögerung – mit einer Kopie der Arbeit für die Landesbibliothek oder für das Landesarchiv, begleitet von all den «Glarner» Aufsätzen Head-Königs, die in Glarus fehlen?
- Der Verein könnte das Jahrbuchregister nachführen und online stellen.

### *Darstellungen*

- Was steckt in den vorliegenden Katalog-Titeln der Evangelischen Bibliothek von 1744?
- Zu Hans Rudolf Stauffachers «Herrschaft und Landsgemeinde» wäre ein Parallelstück gleicher Qualität zu Katholisch-Glarus geradezu überfällig.
- Medizin und Magie im Lande Glarus während des 18. Jahrhunderts – das ergäbe einen neuen Blickwinkel.

Eine kleine Probe aufs Exempel noch: Am 12. November 1777 bat Dr. iur. Cosmus Heer (1727–1791), «unser wichtigstr [!] Staatsmann» (Johannes Marti um 1791), seinen hochzuverehrenden treuen Zürcher Freund Johann Heinrich Füssli um Auskünfte «über die wahre Bewandtnus der dortigen Paralel-Schule». Wahrscheinlich hielt Heer das Heft mit dem Titel «Nach-

richt von der öffentlichen Kunstschule in Zürich: Zur Empfehlung einer besondern Parallelschule» in der Hand, veröffentlicht von Leonhard Meister (1741–1811) im Jahr 1776. Dazu mag vielleicht noch Meisters ebenfalls gedruckte «Einweihungsrede der neu-errichteten Kunstschule» vom 16. Herbstmonat 1773 gekommen sein. Was wollte Heer «angelegentlich» von dieser Schule wissen? Eine ganze Menge: «Ob nemlich dieselbe so beschaffen seye, wie sie im Druck angesagt worden? Ob sie würcklich im Gang seye und Beyfahl finde? Ob man zu allen Zeiten in solche eintreten und wider daraus gehen könne, oder aber sich vor 2 Jahre dahin verbinden [verpflichten] müsse? Ob man auch sichere und gute Gelegenheit funde, junge Leuth an eine anständige Kost und Obsorge, oder wohl gar in solche Häuser zu bringen, wo man mehrentheils französisch oder aber hochdeutsch spricht? Und wie hoch eine solche Pension beyläufig im Jahr kosten möchte? Ob zum Danzen, Fechten, Zeichnen sichere Anleitung [...] zu finden wäre?» Heiter am Ende Heers Nachschrift: «Wo hat wol Ihr Schreiber so schön schreiben gelernet?»

Die dreijährige Kunst- oder die zweijährige Parallelschule in Zürich waren von der Aufklärungspädagogik geprägte bürgerliche «Realschulen» – die ersten ihrer Art (vgl. HLS): Geometrie, Zeichnungskunst («mathematische» und «von freyer Hand»), Mechanik und Messkunst, Naturgeschichte («die Moral und die Politik der Geographie») und Erdbeschreibung, Historie (vaterländische Geschichte nicht als Gelehrte, sondern als Bürger studieren), Historie der Menschen – nicht der Könige, der Tugenden, von den Veränderungen). – Das ist in jedem Punkt ein grandioses Programm, «Historie der Menschen»!, es fehlt allerdings die «Bürgerin». Cosmus Heer wollte indessen neben den aufgeklärten «Fächern» und Fähigkeiten aristokratische Ausbildungen wie Tanzen und Fechten nicht missen. Er hatte Altes und Neues im Kopf. Überraschend: Zeichnen, ein «Hauptfach»!

Dachte Heer bei der Nachfrage an seine Söhne Joachim (\*1765) und Niklaus (\*1775)? Hing sein Interesse mit den neuen pädagogischen Vorstellungen und Absichten der Helvetischen Gesellschaft zusammen? Die neue Zürcher Schule lässt jedenfalls an die Realschule von 1783 in Glarus denken, bei der Heer Hand anlegte. Im einleitenden Paragraphen des Dokuments zur «Real Schull» in Glarus von Camerarius Tschudi im Landesarchiv, der in den Rechtsquellen fehlt, wird das Projekt der Realschule wie folgt begründet:

«1° wirt es für ein sehr gemeinnütliches und der lieben Nachkommenschaft sehr vortheilhaftes Institut angesehen, wan man nach dem Beyspiel aller anderen gut denkenden Völcker Anstalten trefe, dass die jungen Leuth durch heilsammen Unterricht immer mehr aufgeklärt werden. Folglich seye es loblich, ein Real-Schull aufzurichten.»



Ganz erstaunlich der sechste Paragraph der Vorlage des Camerarius:

«6° Ein jeder Knab oder Tochter, die zum evangelischen Tagmen Glarus und Riederer gehören, sollen den freyen Zutritt zu dieser Real-Schull [...] haben.»

Offenbar herrschte am Anfang die Idee vor, «Knab oder Tochter» (oder die «Nachkommenschaft», «die jungen Leut») sollten zusammen die neue Schule besuchen. Die Realschule als gemeinnütziges Werk und als Mittel, die Aufklärung zu fördern, für Töchter und Knaben. Die Beweggründe für die neue Schule waren nach Joachim Heer (1825–1879) zudem die «stark heranwachsende Jugend», also das Bevölkerungswachstum, sowie die «Handelsschaft» (vgl. Gottfried Heer: Geschichte des höhern Schulwesens im Kanton Glarus. In: JHVG 20 (1883), S. 12). – Die Angaben der Glarner Rechtsquellen (4, 1616 ff.) basieren auf dem teilweise zerstörten Protokoll im Archiv der Schulgemeinde, verweisen jedoch weder auf die Akten im Landesarchiv PA 30 A 1:18 (Herr Kirchenvogt Milten Project wegen Real Schull/Hand Camerarius Tschudis) und PA 30 A 1:19 (Stoff- und Stundenplan/wohl Hand Lehrer Steinmüllers) noch auf Gottfried Heer, und sie kennen natürlich weder Cosmus Heers Brief an Füssli noch die beiden Schriften Meisters.

Herzlicher Dank für Hilfen verschiedener Art geht an: Stefan Hächler (Alpines Museum der Schweiz, Bern), Ruth Häusler (Zentralbibliothek Zürich, Handschriften), Susanne Peter-Kubli, Rainer J. Schweizer (Universität St. Gallen).





Entwurf für ein Bilderbuch um 1840. Der Textildruck war im 19. Jahrhundert der Motor für die frühe und intensive Ausbreitung der Fabrikindustrie im Glarnerland, mit weit reichenden Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. (Museum des Landes Glarus)